

Musik als essenzielle menschliche Kommunikation

Höhepunkte der Saison 2019/20 des Geigers Vadim Gluzman



Die Saison 2019/20 des israelischen Violinisten Vadim Gluzman verspricht ein wahres Feuerwerk an musikalischen Höhepunkten: Neben gleich mehreren Welturaufführungen, darunter in Deutschland Moritz Eggerts „Mir mit dir“ sowie das dritte Violinkonzert von Erkki-Sven Tüür, präsentiert er sich im Konzertsaal sowohl als Kammermusiker wie auch sinfonisch mit den epochalen Violinkonzerten von Mendelssohn, Brahms, Tschaikowsky, Korngold, Schostakowitsch und natürlich dem 2020er-Jubilar Beethoven. Darüber hinaus wird Vadim Gluzman mit gleich zwei Album-Novitäten den Tonträgermarkt bereichern: einem Klaviertrio-Programm mit Johannes Moser und Yevgeny Sudbin sowie einem Peteris-Vasks-Album bei seinem Exklusivlabel BIS. Das deutschsprachige Publikum darf sich zudem auf Live-Auftritte in Kronberg, Leipzig, Weimar, Dresden, Luzern, Düsseldorf, Darmstadt und Frankfurt a.M. freuen.

Frappante Virtuosität und fundiertes musikalisches Wissen verbinden sich in der Künstlerpersönlichkeit Vadim Gluzmans mit Bescheidenheit und künstlerischer Demut. Das hat dem israelischen Geiger mit ukrainischen Wurzeln die drohende Vereinnahmung als Stargeiger durch den Boulevard früh erspart, obwohl er international als der rechtmäßige Erbe jener goldenen Ära gilt, in der das (Violin-) Virtuosenstum in vollster Blüte stand und die breite Öffentlichkeit elektrisierte. Letzteres gelingt auch heute dem Isaac-Stern-Protégé in schönster Regelmäßigkeit, doch dies mit einem gänzlich unprätentiösen Selbstverständnis: Vadim Gluzman sieht sich schlicht als „Dolmetscher“ von Notenmaterial, dessen Botschaft er über sein Instrument vermittelt, und er selbst ist dabei nur Teil eines unverzichtbaren Triumvirats: *„Das Publikum ist ein ebenso wichtiger Teil des Konzerts wie wir Interpreten oder der Komponist, ob er noch lebt oder nicht. Denn wenn ich nicht für ein Publikum spiele, dann ist mein Leben total bedeutungslos. Wenn man das Publikum herausnimmt aus der Kette, dann gibt es für mich keinen Existenzgrund. Warum sollte ich dann senden, was ich zu senden habe?“*

Und „zu senden“ hat der Henryk-Szeryng-Verehrer (für V.G. *„ein Leuchtturm zur Ehrlichkeit und Reinheit in Kunst und Musik“*) auch in der Saison 2019/20 jede Menge – sowohl in den Konzertsälen weltweit als auch via Tonträger: Das neue **Album mit zwei Klaviertrios** von **Peter Tschaikowsky** und **Arno Babadschanjan** sowie einem Alfred-Schnittke-Arrangement erscheint Anfang Oktober beim Label BIS. *„Ich kann mir heute mein Leben ohne Kammermusik nicht mehr vorstellen“*, verriet Vadim Gluzman jüngst in einem Radiointerview. Für die aktuelle Studioproduktion hat er mit dem Cellisten **Johannes Moser** und dem Pianisten **Yevgeny Sudbin** zwei großartige Mitstreiter gefunden.

Tschaikowskys 1881/82 entstandenes Klaviertrio op. 50 gilt als der Kulminationspunkt elegischer Stimmungsmalerei innerhalb romantischer Kammermusik. Gewidmet dem Jahrhundertpianisten und Moskauer Konservatoriumsdirektor Nikolaj Rubinstein mit den Worten *„À la mémoire d'un grande artiste“* (einem Zeitgenossen zufolge soll Tschaikowsky in den Variationen des zweiten Satzes zwölf Episoden aus dem Leben seines Freundes geschildert haben), wird in diesem 45-minütigen Werk die gesamte Emotionsklaviatur bespielt: von heroischer und elegant-charmanter Tongebung über elegische Klänge bis hin zu dunkelster Schwermut, und das mit geradezu orchestraler Klangwucht.

Das Klaviertrio fis-Moll des Armeniers Arno Babadschanjan (1921–1983), sein wohl populärstes Werk, steht zweifellos in der großen russisch-romantischen Tradition und tonsprachlich an Rachmaninow, weist dabei aber durch die Integration melodisch-rhythmischer Elemente der armenischen Folklore ein äußerst hörenswertes Alleinstellungsmerkmal auf. Das CD-Programm wird komplettiert durch das Arrangement eines Tangos aus der Oper *„Leben mit einem Idioten“* von **Alfred Schnittke** (1934–1998), zu Notenpapier gebracht vom hier beteiligten Pianisten Sudbin.

Übrigens: Ein Blick in die nähere Zukunft verrät, dass Schnittke beim nächsten Studioprojekt eine Hauptrolle zugeordnet ist. Dessen Violinkonzert Nr. 3 ist bereits eingespielt, und im Januar steht für Gluzman die Produktion des Beethovenschen Schwesterwerks mit einer Schnittke-Kadenz an der Seite des Luzerner Sinfonieorchesters unter James Gaffigan auf dem Plan – höchst reizvolle Aussichten also für das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020. Zudem ist für das Frühjahr auch die Veröffentlichung eines **Peteris-Vasks-Albums** angekündigt – hierauf wird Vadim Gluzman sowohl als Solist mit dem Finnish Radio Symphony Orchestra unter Hannu Lintu (Violinkonzert „Distant Light“) als auch kammermusikalisch im Klavierquintett zu hören sein – letzteres übrigens in der Diapason-d’or-prämierten Besetzung Angela Yoffe (Klavier), Sandis Šteinbergs (Violine), Ilze Kļava (Viola) und Reinis Birznieks (Violoncello).

Kammermusikalisch setzt Vadim Gluzman auch gleich zu Saisonbeginn ein Ausrufezeichen: In Kronberg steht am 28. September eine **Welturaufführung** an: Moritz Eggerts „Mir mit dir“ für Violine solo hat der Heidelberger Komponist mit „10 Vor- und Nachgedanken zu den Beethovenschen Violinsonaten“ untertitelt.

Im Verlauf der Saison zeichnet Vadim Gluzman dann noch für **weitere Uraufführungen** verantwortlich: Gleich im September erklingt das Doppelkonzert für Violine und Violoncello von Elena Firsova zum ersten Mal in Schweden. In gleich zwei Konzerten am 19. und 20. September ist das im Juli 2017 ebenfalls mit Vadim Gluzman und Johannes Moser in Berlin uraufgeführte Werk nun mit dem Norrköpings Symphoniorkester unter Michail Jurowski zu erleben. Im April folgt die Premiere eines weiteren Doppelkonzerts für Violine und Violoncello von Joshua Roman beim ProMusica Chamber Orchestra (4.4. in Worthington/Ohio, 5.4. in Columbus/Ohio), wo Vadim Gluzman seit fünf Jahren als künstlerischer Berater und Principal Guest Artist wirkt. Hierzulande hebt er am 15. Mai 2020 in **Frankfurt a.M.** ein neues Violinkonzert des Esten Erkki-Sven Tüür aus der Taufe: Diese musikalische Neuheit wird das HR-Sinfonieorchester unter Andris Poga präsentieren, ein Live-Stream auf www.hr-sinfonieorchester.de sowie die Radio-Liveübertragung in hr2 ermöglichen dabei eine breite und kostenfreie Teilhabe. Am Tag zuvor (14.5.) ist Gluzman übrigens auch schon in der Bankenmetropole mit derselben Besetzung zu erleben, wenn er Mendelssohns Violinkonzert e-Moll op. 64 zum Besten gibt.

Daneben weist der Saisonkalender des israelischen Virtuosen noch ein halbes Dutzend weiterer Auftritte im deutschsprachigen Raum auf: am 5. Oktober in **Leipzig**, wo er mit dem von Stefan Asbury geleiteten MDR-Sinfonieorchester Erich Wolfgang Korngolds Violinkonzert interpretieren wird, am 3. und 4. November in **Weimar** mit dem Tschaikowsky-Konzert D-Dur op. 35 an der Seite der Staatskapelle Weimar unter Francesco Angelico sowie an den Weihnachtsfeiertagen (25.+26.12.) im Kulturpalast **Dresden** wiederum mit dem Tschaikowsky-Meisterwerk, diesmal begleitet von der Dresdner Philharmonie unter Stanislav Kochanovsky.

Das Jahr 2020 eröffnet er dann – wie sollte es auch anders sein – mit dem Beethoven-Konzert op. 61 in **Luzern** (1.+2.2.2020) inklusive Schnittke-Kadenz (die Studioproduktion schließt unmittelbar an, s.o.). Danach ist Vadim Gluzman an drei Abenden in **Düsseldorf** (10.–13.1.2020) zu erleben. Unter der aktuellen Nürnberger Generalmusikdirektorin und Dirigentin des Jahres 2019 Joanna Mallwitz präsentiert er dort Dmitri Schostakowitschs zweites Violinkonzert op. 129 gemeinsam mit den Düsseldorfer Symphonikern. Und im Mai gastiert er dann in Darmstadt (7.5.2020) als Kammermusiker im Duo: Mit dem Pianisten Evgeny Sinaiski unternimmt der Geigenvirtuose eine kurzweilige Reise durch Literatur des 20. Jahrhunderts mit Werken von R. Strauss, Strawinsky, Bloch, Castelnuovo-Tedesco und Arvo Pärt.

Von den zahlreichen internationalen Auftritten Gluzmans im Laufe der anstehenden Saison sei hier nur kurz auf drei besonders hingewiesen: Das Violinkonzert seines (neben J.S. Bach) erklärten Herzenskomponisten Johannes Brahms bringt er Anfang Oktober (2.+3.10.2019) in der Philharmonie de **Paris** gleich zweimal zur Aufführung – mit dem Orchestre de Paris unter Tugan Sokhiev. In **Manchester** wird er bei der UK-Premiere von Sofia Gubaidulinas Tripelkonzert mitwirken, gemeinsam mit Elsbeth Moser (Bajan) und Johannes Moser (Cello) sowie dem von Omer Meir Wellber geleiteten BBC Philharmonic. Und auch im kanadischen **Montreal** (17.3.2020) gibt Gluzman ein dort bereits mit Spannung erwartetes Gastspiel: das Beethoven-Konzert mit I Musici de Montreal unter Jean-Marie Zeitouni, natürlich auf seiner Stradivari von 1690 aus dem ehemaligen Besitz des Geigenvirtuosen und -pädagogen Leopold Auer, der übrigens auf eben diesem Instrument nicht nur die erste Gewandhaus-Orchester-Aufführung des Tschaikowsky-Konzerts (1896) in Leipzig spielte, sondern auch eigene Kadenz zum Beethoven-Konzert verfasste: *„Das Instrument diktiert durch seinen eigenen Charakter, aber gleichzeitig übernimmt es auch bestimmte Eigenschaften von den Spielern, die eine enge und lange Beziehung zum ihm hatten. Ich glaube, irgendwo trägt diese Geige auf jeden Fall einen kleinen Teil von Leopold Auer in sich.“* Und mittlerweile zweifellos auch einiges von Vadim Gluzman.

Pressekontakt:

Schimmer PR // Berlin

Friederike Gottwald // friederike.gottwald@schimmer-pr.de
fon +49-(0)30-34503939 // www.schimmer-pr.de